



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

509 (1.11.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92647)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaube ich 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 8.48 pro Quartal.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.
Druckerei: Nr. 341.
Filiale: Nr. 518.

Nr. 509.

Freitag, 1. November 1901.

(Mittagsblatt.)

Des Allerheiligentages wegen erscheint die nächste Nummer Samstag Vormittag.

Industriekartelle und Trusts.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, bereitet eine Botschaft an den Kongress vor, in der er auch seine Absicht ausdrückt, eine Reform der Trustgesetzgebung anzubahnen. In den Vereinigten Staaten bestehen bereits in 27 Staaten und Territorien Gesetze über die Trusts; besonders lebhaft zeigte sich die amerikanische legislatorische Tätigkeit im Anschluß an die raschen Fortschritte der industriellen Konzentration in den Jahren 1890, 1897 und 1899. Wie notwendig die Reform dieser Trustgesetze wie überhaupt die rechtliche Regelung der Industrie-Kartelle ist, versucht eine interessante Abhandlung von H. Waentig (in Schmollers Jahrbüchern) darzutun. Die Industriekartelle und Trusts, heißt es da u. A., ihrer Natur nach befähigt, eine fürchtbare Waffe im internationalen Wettstreit der Nationen zu werden, da sie die exakte Lösung gewaltigster Produktionsaufgaben in kürzester Zeit ermöglichen und im Innern ein friedliches Mittel, die Produktivität der menschlichen Arbeit durch Aufhebung der Produktionsanarchie in ungeordnetem Maße zu steigern, können ebenso gut zu Werkzeugen brutaler Willkür, schamloser Gewinnjagd und gefährlicher Ausbeutung entarten. Die Hauptgefahr dieser Konzentrationsbewegung sei darin zu sehen, daß eine wahrhaft fürstliche Gewalt, vorläufig ohne jede Kontrolle, in die Hände von Männern gleiten könne, die ihrer höchsten volkswirtschaftlichen Pflichten nicht wohl geschäftlich, nicht aber sittlich gewachsen sind. Es werde sich also bei dem Problem einer rechtlichen Regelung der Kartelle und Trusts darum handeln, diesem gigantischen Gewerbs- und Schaffensstriebe gewisse Schranken zu setzen, gewisse Bedingungen des Wirkens, die es ausschließen, daß er sich auf Kosten wichtiger Gemeininteressen anstatt zu ihrem Wohle betätige. In dieser Richtung hat sich die amerikanische Trustgesetzgebung als völlig verfehlt erwiesen; alle Kennen derselben stimmen darin überein, daß sie sich stark zeigt gegenüber dem Schwachen und schwach gegenüber dem Starken und dadurch das Entgegengesetzte ihrer Absicht erreicht: sie vermehrte die industrielle Konzentration und stärke das Monopol.

Auch der österreichische Referentenentwurf vom 22. Januar d. J. zur Regelung des Kartellwesens findet nicht die Billigung Waentigs; er bezeichnet ihn als eine jener Artzappen, an welchen das österreichische Gewerberecht so reich sei, unfähig aber, irgendwie einschneidende Wirkungen hervorzubringen. Für Deutschland empfiehlt Waentig zunächst, die Kartelle und Trusts vorläufig nur einem Regime aufmerksamer und neutraler Beobachtung und dem erzieherischen Einfluß maßvoller Publizität zu unterwerfen, als beste Methode, den Widerstand mächtiger Interessentengruppen gegen jede rechtliche Regelung zu überwinden. Das Problem der rechtlichen Regelung der Trusts und Kartelle kann indes nicht von der Arbeiterfrage losgelöst werden. Hierbei scheint sich ein Ausweg zu bieten in der Ausbanung der eben in England entstehenden sogenannten „Allianzen“. Dies sind Doppelverbände der Arbeiter und Unternehmer einer bestimmten Branche von der Art, daß der Arbeiterverband sich verpflichtet, nur für die der gemeinsamen Vereinigung angehörigen Unternehmer zu arbeiten, daß Unternehmerkartell dagegen, nur Mitglieder des Gewerkschafts zu beschäftigen, mit der gleichzeitigen Zusicherung, daß in dem Maße, wie die Unternehmer mit Hilfe des Verbandes die Produktivität erhöhen sollten, auch die Arbeitslöhne steigen würden. In diesen Allianzen scheint also der Antagonismus zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

aufgehoben. Sollten wir vielleicht, meint Waentig, in Doppelverbänden dieser Art den wichtigsten Typus industrieller Organisation der Zukunft sehen? Jedenfalls dürften solche „Allianzen“ und ihre Erfolge in der Förderung des sozialen Friedens wohl geeignet sein, das erbliche Brauen deutscher Unternehmer vor Arbeiterkoalitionen allmählich zu zerstoren.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. November 1901.

Ein Dementi.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Von der Presse werden angebliche kaiserliche Aeußerungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Aeußerungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten kaiserlichen Aeußerungen so unwahrscheinlich klangen, daß es nicht verlohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ersterer Blätter hervorgeht, daß die dem Kaiser in den Mund gelegten Aussprüche für echt gehalten werden, sind wir in der Lage, zu erklären, daß diese von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“ Dieses Dementi bezieht sich offenbar auf die dem Kaiser in den letzten Tagen zugegebene Aeußerung, er würde alles kurz und klein schlagen, falls keine Handelsverträge zu Stande kämen. Wenn der „Reichsanzeiger“ Alles, was von Anfang bis zu Ende erlogen ist, so entschieden dementiert, und wenn er dann mit seinem Dementi um einige Tage früher käme, so wäre das ein unlegbarer Fortschritt.

Der deutsche Export im Jahre 1901.

Die Außenhandelsziffern des laufenden Jahres sind von besonderer Wichtigkeit, weil sie geeignet sind, Trost in der schweren Zeit zu gewähren. Erstensicherweise reißt sich nun auch der September den Vormonaten an, als auch er zu den Zeitabschnitten gehört, welche das Vorjahr in der Ausfuhrsumme übertrafen; wenn somit auch die Januar-Septembersumme noch mit einem Minus abschließt, so ist dem Werte nach am Jahreschluß ein Exportüberschuss keineswegs ausgeschlossen. Es betrug in den ersten neun Monaten Deutschlands

	Einfuhr	Ausfuhr
	1901	1900
Millionen Mk.	333,1	335,5
„ „	4395,3	4476,2

Auch in der gleichen Zeit des Vorjahres gab es gegenüber 1899 beim Export ein Minus, der Menge nach allerdings ein recht geringes, am Jahreschluß indessen beim Wertresultat trotzdem ein stattliches Plus.

Zur französischen Flottenkundgebung

gegen die Türkei melde die „Agence Havas“ noch von gestern: Die Instruktionen für den Admiral Caillaud werden heute abgefaßt. Ueber die Stelle auf türkischem Gebiete, wo die Flottenkundgebung stattfinden soll, falls die Haltung des Sultans sie erfordert, ist nichts bekannt. Das Mittelmeer geschwader operiert auf hoher See. Nach dem Manöver wird ein Teil desselben nach den hyperischen Inseln zurückkehren. Die unter dem Befehl des Admirals Caillaud stehende Division erhält den Befehl, weitere Instruktionen abzuwarten. Möglicherweise werden sie dahin lauten, daß sie sich von dem Geschwader trennen und in die türkischen Gewässer begeben soll. Anscheinend will man also vorerst nur einen Scherzschuß abgeben und die Wirkung abwarten. Die Division Caillaud besteht aus den beiden Panzerkreuzern „Pothuan“ und „Latouche-Tréville“ (nach anderen aus „du Chayla“

und „Caffard“); den beiden Kreuzern „Gaulois“ und „Charlemagne“, dem Kreuzer 3. Klasse „Galica“ und zwei Torpedozerstörern. Das „Journal des Débats“ führt außerdem noch den Panzerkreuzer „Ghanz“ an. Der „Temps“ sagt, die Regierung wolle nunmehr das Programm durchführen, das durch den Besuch des Haren aufgeschoben worden sei. Das „Journal des Débats“ meint, die Türkei habe augenscheinlich als Schwäche aufgefaßt, was nur Entgegenkommen und Langmut gewesen sei. Da man den diplomatischen Ausgleich lange genug versucht habe, könne die Lauterkeit der Absichten Frankreichs der Türkei gegenüber von Niemand verkannt werden.

Deutsches Reich.

X Karlsruhe, 31. Okt. (Neue Presse.) Dem „Bad. Volks.“ zufolge sind vom Finanzministerium zwei Gesetze ausgearbeitet und liegen zur Zeit den betreffenden Mittelstellen zur Durchsicht vor. Das Wohnungsgesetz für die Beamten und ein Diätengesetz (Dienstaufwandsgesetz), in das auch die Lehrer einbezogen seien wie die übrigen Beamten. Außerdem seien die Lehrer schon jetzt in den Gehaltsstufen aufgenommen, und zwar die ersten Lehrer (Oberlehrer) unter Klasse G, alle übrigen unter H des Tarifes zum Beamtengehalt. Es würden freilich die Wünsche der Lehrer diesmal nicht ganz erfüllt werden können. Das Budget weise auch im Ganzen einen erheblichen Mehraufwand nicht auf. Die diesmalige Regulierung der Lehrergehälter werde einer Erhöhung des Anfangsgehaltes um 100 Mark gleichkommen.

(Die hochnotpeinliche Untersuchung), die auf Veranlassung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom Oberstaatsrat gegen Professor Dr. Heimburger eingeleitet worden ist, dürfte infolgedessen ein negatives Resultat ergeben, als nicht nachgewiesen werden kann, daß Heimburger der Verfasser des fraglichen Flugblattes ist. Wer die Ausdrucksweise und den Stil des Parlamentarier und Schriftstellers Heimburger kennt, der muß sogar ohne Weiteres zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Kraftausdrücke, von denen das Blatt wimmelt, unmöglich der Feder des geist- und humorvollen Führers der Demokratie entfloßen sein können. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß Heimburger dieses Flugblatt auch nur billigt. Immerhin darf man gespannt sein, ob und welche Konsequenzen für ihn daraus erwachsen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. November 1901.

Städtische Chronik.

Im Wortwort zu dem toeben erschienenen 1. Jahrgang der städtischen Chronik (Jahrgang 1900) macht der Verfasser nähere Mitteilungen über die Entwidlung der Chronikfrage, sowie über Zweck und Anlage des Werkes. Die erste Anregung ging 1893 vom damaligen Bürgermeister Udenbach aus. In Folge dessen wurde der verstorbene Gymnasialprofessor Karl Loys Fiedler außer mit der Abfassung einer quellenmäßigen Geschichte Mannheims damit beauftragt, ferner eine chronikalische Zusammenstellung der städtischen Ereignisse zu liefern. Erstere blieb in den Vorarbeiten stecken und von den Chroniken, die lediglich im Manuskript hergestellt wurden, sind nur die Jahrgänge 1863—1868 vorhanden. Bald darauf starb Fiedler und seine Arbeit wurde leider nicht fortgesetzt. Der nächste, der die Frage wieder aufrollte, war Rechtsamwalt und Gemeinderath Heinrich von Feber, der Verfasser der Geschichte Mannheims. Er bedauert am Schluß des II. Bandes des genannten Werkes lebhaft den Mangel einer städtischen Chronik und erklärt die Fortsetzung des Geschichtswerkes durch bis auf die Gegenwart geführte Chroniken als dringend notwendig. „Es ist

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XI.

Wahrscheinlich stand Howard von Edebrecht am folgenden Vormittag auf dem Wege, der einen Hügel des Parkes durchschneidend, vom Schloß nach der Villa führte. Er hatte sich beim Hauptmann melden lassen — der Hauptmann bedauerte lebhaft, er fühle sich noch unwohl, um Besuche empfangen zu können, war ihm zurückgebracht worden, und das, nachdem er soeben von Schmidt erfahren, daß jede Gefahr vorüber sei. Regina aber war gar nicht zu finden gewesen, trotzdem er geduldig eine halbe Stunde gewartet hatte, während welcher man sie vergeblich in allen Winkeln des Hauses suchte. Schließlich mußte es dem durch die Abweisung aufgebracht erschienenen, als habe sie sich gestilltlich verborgen, um ihm auszuweichen. Auch Lotte blieb unsichtbar.

Er hatte einen Besuch bei Frau Brandenstein nicht beabsichtigt. Nun jedoch zog er einen solchen in Erwägung, um nur überhaupt etwas zu erfahren. Und während dieses Ueberlegens gelangte er so dicht an die Villa heran, daß eine Umkehr überhaupt nicht mehr möglich gewesen, selbst wenn er anderen Sinnes geworden wäre. Soeben tauchte die schlante Gestalt Valeskas zwischen den Tagus-

beden auf. Sie kniete, als sie Edebrecht erblickte. Er sah wie ein leises Lächeln über ihr schönes Gesicht, das Blau und Milde ausstrahlte. In der That hatte sie auch erst in den Morgenstunden ein wenig geschlafen.

„Sie kommen vom Schloß?“ fragte sie, ihm die Hand reichend. „Ich kann mir denken, daß Sie keine gastfreundliche Aufnahme gefunden haben.“

„Ueberhaupt keine,“ warf er ein und berichtete sein Mißgeschick.

„Sie Kermtier! — Nun, ich darf Ihnen doch wenigstens einen Schluck Wein und einen Kissen Brod anbieten — so viel und so wenig in einem ländlichen Haushalt auszurufen ist.“

Edebrecht dankte sehr entschieden.

„Das heißt, der Appetit ist Ihnen vergangen!“ sagte Valeska lächelnd. „Aim Wunder übrigens! Sie haben eine andere Aufnahme verdient, als Sie soeben erfahren.“

„Gnädige Frau —“

„Ich verstehe! — Doch auch wenn man nicht auf Erkenntlichkeit gerechnet hat, verleiht der offenkundige Un dank. Ich bin daran bereits gewöhnt. Dank vom Hause Brandenstein!“

„Weise und scharf ladete sie auf. Dann blühte sie ihm forschend von der Seite an. . . . Wenn Sie glauben, mein Schwager fühle sich Ihnen zu Danke verpflichtet, so irren Sie sich. Nach seiner Ansicht haben Sie nur nachgegeben, weil Sie es mußten, sich im Unrecht fühlen, den Spruch eines unparteiischen Kriminalrichters zu fürchten hatten.“

„Dochheit!“

„Sie meiden die Bemerkung machen, daß ich Ihnen nur die Wahrheit sagte — und das in sehr gelinder Weise. Ist Ihnen Ihre Abweisung nicht schon Beweis genug? — Lotte mag noch zu entschuldigen sein; sie hat die Nacht über mit mir bei dem Vater gewacht. — Regina jedoch verfolgt nur die Absicht, Ihnen auszuweichen. Der Hofe hat seine Schuldigkeit getan — manchen Menschen ist es unheimlich, sich dankbar zeigen zu müssen — und Regina gehört zu diesen.“

Edebrecht lächelte. — In Bezug auf den Hauptmann möchte sie recht haben, über Regina täuschte sie sich jedenfalls.

„Ich kann nur wiederholen, daß ich überhaupt auf keinerlei Dank rechne.“

„Daran thun Sie recht. Best zu rechnen ist hier nur mit einem: mit dem rücksichtslosesten Egoismus.“

Der Oberförster sah scharf empör. In halber Verlegenheit, gesenkten Hauptes, ließ Valeska die tiefgrünen Tagusweige, zwischen

welchen sie auf und nieder gingen, durch die Finger gleiten. Dann, mit einem anscheinend raschen und starken Entschluß, hob sie das schöne Gesicht zu ihrem Begleiter und sah ihn voll und fest an. Es war ein ehrlicher, warmer Blick, und ebenso klar ihre Stimme, als sie nun fortfuhr:

„Ich sehe, daß ich Sie vorerst mit meinem eigenen Hervorstechen den Fehler bekannt machen muß. Er heißt: rücksichtslos, bereds Offenheit! Ich rühme mich ihrer nicht, noch werde ich sie als die Frage eines besonders ehrenwerthen und zuverlässigen Charakteres heraus. O nein! — trotz ihrer bin ich — Weib, das heißt lannenhaft, schwach und von dem Gefühl der Minute abhängig. Ich liebe sie ganz und gar nicht, diese unsündliche, rasche Junge; ich habe schon viel damit gefehlt, verleiht, ohne daß ich es wollte.“

Edebrecht verneigte sich leicht.

„Ich vertrage die Wahrheit!“

Das klang steif und kühl.

Frau Valeska war zu Flug — sie ignorierte die veränderte Klangfarbe.

„Nun sind Sie schon verkehrt!“ rief sie, halb scherzhaft die Hände zusammenklappend. „Neden Sie mir nicht dagegen! Ich glaube es Ihnen doch nicht. Sehen Sie, da haben Sie gleich eine Probe meiner fatalen Schwachheit, die über alle Höflichkeitsregeln hinwegzwingt! Ich sagte Ihnen also, daß in Brandenstein der Egoismus absoluter Selbstherrscher ist, wenn auch in einer Art, die nicht absolut verdammt werden darf. Als Ebelmann kennen Sie die Sitten mancher Edelgeschlechter, jeden persönlichen Wunsch dem Vortheil des Namens zum Opfer zu bringen. Die Brandenstein thun es nicht minder. Mein Schwager quält und mißt sich ab — um seines Namens willen. Regina hat die schönsten Jahre ihrer Jugend verträuert — um ihres Namens willen. Selbst mein Eisehohn ist von diesem Fehler nicht frei. Was sie thun, denken und lassen, wird ihnen von der Rücksicht auf ihren Namen diktiert. Es klingt unheimlich und ist doch einfach Wahrheit, wenn ich Ihnen sage, daß mein Schwager Ihre Großmuth als etwas betrachtet, was Sie dem Herrn von Brandenstein schulden. Auch ich habe unendlich unter diesem

eine notwendige Rücksicht — schreibt er — auf das hiesige Gemüth, dem man angehört und die kommenden Geschlechter, den geschichtlichen Zusammenhang zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft nicht verschwinden zu lassen, sondern wach zu erhalten. Leider blieb diese Anregung ohne Folgen und so besitz die Stadt bis jetzt aus der Zeit von 1849, wo Feder abschleibt, bis 1892, wo der erste hiesige Verwaltungsjahresbericht beginnt, keine authentischen historischen Aufzeichnungen. Bald nach seinem Dienstantritt 1892, nahm Herr Oberbürgermeister Wed die Chronik wieder auf und traf Vorbereitungen zur Herausgabe, doch mußte zunächst die Verwirklichung der schönen Idee hinter der damals dringenderen Herausgabe des großen hiesigen Verwaltungsberichts für die Jahre 1892—94 zurücktreten. Erst im vergangenen Jahre wurde die Angelegenheit wieder aufgenommen und die Herausgabe einer gedruckten, für Jedermann zu billigen Preis im Buchhandel erhältlichen Chronik beschlossen und mit der Bearbeitung des Jahrgangs 1900 begonnen. Die Bearbeitung wurde dem mit der Inhabung und wissenschaftlichen Durchforschung des Stadtarchivs und der Abfassung einer Geschichte Mannheims (Festschrift zum 300jährigen Stadtjubiläum) beschäftigten Dr. Friedrich Waller übertragen, dessen Arbeit nunmehr gedruckt vorliegt.

Neben den Zweck der Publikation äußert sich der Verfasser im Vorwort folgendermaßen: „Die Chronik soll eine nach sachlichen Gesichtspunkten geordnete Uebersicht über die gesammten hiesigen Ereignisse des Berichtsjahres geben. Alle bemerkenswerten Erscheinungen und die ganze innere Entwicklung des vierhundertjährigen Lebens der Großstadt sollen sich darin wieder spiegeln. Regelmäßig fortgesetzt sollen diese Chroniken Ortsbilder, Nachschlagewerke für die Mittelwelt und lokalhistorische Quellenwerke für die späteren Geschlechter sein. Sie sollen Bürgerfinn und Gemeininn pflegen und mit der Heimathliebe, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, in weitesten Kreisen das Verhältniß für die Aufgaben und Leistungen der Vaterstadt wecken.“

Nach dem Ramsteiner, der fern von seiner Heimathstadt lebt, aber deren Entwicklung mit warmem Interesse verfolgt, werden diese Chroniken, die ihm der Freund oder Verwandte sendet, eine willkommenes Gaben zur Information sein über das, was seine ehemaligen Mitbürger bewegt u. beschäftigt, was sie erstreben u. erreichen. Und vielleicht werden diese Veröffentlichungen auch in anderen Städten bei denen Interesse finden, die sich über einzelne Ereignisse, Einrichtungen u. s. w. in unserer Stadt zu unterrichten wünschen; denn sie werden darin Anhaltspunkte zu weiterer Orientierung finden.

Der Nachwelt der kommenden Geschlechter soll die Chronik gleichfalls als Nachschlagewerk dienen und zugleich als Quellenwerk für die lokale Geschichtsforschung, worin sich die Ereignisse nach möglichst authentischen Nachrichten aufzeichnen lassen, wohl geordnet und in innerer Zusammenhang gebracht, aber nicht als Geschichte im eigentlichen Sinne, denn auf eine historische Beurtheilung der dargestellten Geschehnisse muß selbstverständlich schon deshalb verzichtet werden, weil eine solche erst nach Ablauf eines größeren Zeitraums, nach dem Umschwung bestimmter Entwicklungsphasen möglich ist.

Als Festschrift zum 300jährigen Stadtjubiläum wird Ende 1900 ein zweibändiges Prachtwerk erscheinen, dessen erster Band die Geschichte Mannheims bis 1870 darstellt und dessen zweiter Band das Werden der Großstadt seit der Begründung des neuen Deutschen Reiches schildern und den Zustand des modernen Mannheims beschreiben soll. Wenn sich spätestens Jahr für Jahr an dieses Werk gewissermaßen als dessen auf breiter Basis gestellte Fortsetzung ein Chronikjahrgang anschließt, so ist hiesiger ursprüngliche Idee und der in den anfangs erwähnten Worten Fehers liegende Wunsch erfüllt: „unserer Nachkommen werden uns sicherlich Dank dafür wissen.“

Wie aus dem vorliegenden Jahrgang ersichtlich ist, gibt die Chronik eine Zusammenfassung der wichtigsten Angaben einer großen Anzahl hiesiger und anderer lokaler Veröffentlichungen. Sie bezieht sich nicht nur wie der viel ausführlichere, weniger für das Publikum bestimmte Verwaltungsbericht auf das spezielle Gebiet der Gemeindeverwaltung, sondern auf das ganze hiesige Leben in allen seinen Erscheinungen. Einige der wichtigsten Kapitel sind: Stadtgebiet und Bevölkerung, die Gemeindeverwaltung, locale Entvidelung der Stadt, Gesundheitspflege, Verkehrswesen, wirtschaftliches Leben, soziale Fürsorge, die Kassenwesen, Erziehung und Bildung, Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. Beigefügt sind zahlreiche Abbildungen neuer städtischer und hervorragender Bauten, einige Porträts Verstorbener u. s. w. Druck und Herausgabe ist auf Kosten der Stadtgemeinde erfolgt. Ueber die bei der Druckausstattung maßgebenden Grundzüge sagt der Verfasser:

„Auf die äußere Ausstattung, die typographische Erscheinung des Buches, mußte bei dem doppelten Zweck, den die Chronik bei Mit- und Nachwelt verfolgt, besonderer Werth gelegt werden. Sie soll Kunde geben von der modernen Leistungsfähigkeit des Druckgewerbes; sie soll dauerhaft sein und freundlich; sie soll dem Buche Sympathie gewinnen; sie soll charakteristisch und künstlerisch vornehm wirken, ohne den Rahmen einer gewissen Einfachheit zu überschreiten.“

In Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart und anderen Städten, wo derartige im Auftrag der Stadtverwaltung vorbereitete Chroniken seit längerer Zeit alljährlich im Buchhandel erscheinen, haben sich dieselben die volle Sympathie der Einwohnererschaft errungen. Der außerordentlich billige Preis (2 Mark) für das gebundene Exemplar dürfte auch hier die Erwerbung des Buches weiten Kreisen möglich machen. Bemerkt sei noch, daß infolge zeltverhauber Vorarbeiten der erste Jahrgang früher, als beabsichtigt war, erschienen ist. Jahrgang II (1901) soll bedeutend früher in den Händen des Publikums sein.

Familienhochzeit gelitten, darum spreche ich so bitter darüber. Um den demütheten Wang zu erneuern, habe mein Gatte sich in diesem verlorenen Erdennest an. Koch heul' auch ich es tagtäglich hören, welche Ehre und Glückseligkeit mit dem Namen Brandenstein zugethron ist. Es ist der widerlichste Ausdruck des an sich jedenfalls ehrenreichen und berechtigten Familiengefühls, der Ihnen hier in einer Weise entgegentritt, wie Sie es selbst in den Allüren und stolzen Abelsgeschlechtern vergeblich suchen werden. Mein Schwager ist — wie eine Raupe — ganz und gar eingesponnen in diese Rauwe. Er kennt weder Welt noch Leben, nicht Arbeit, Hegegeiz, Freude, Genuß, — nichts als das Bewußtsein, der Brandenstein auf Dramslein zu sein — und das — seinen ganzen indolenten Charakter nach — nicht mit dem kräftigen Bestreben, sich irgendwie glänzend zu betätigen. Nein, schon die Thatfache ist ihm genug. Ob die moechen Schmeindäder nächstens zusammensetzen, ob die nachlässig belästigten Felder laun noch die Hypothekenzinsen einbringen — ganz gleich, er ist doch der Brandenstein auf Dramslein. Dagegen kommt auch Ihre Stammtafel und Ihr Wappenschild nicht an. Und wie in vielen Andern, ist auch darin Regins die getreue Tochter, das Ebenbild Ihres Vaters. Kein Wunder übrigens! — Die Mutter ist früh gestorben. Mein Schwager und mein verstorbenen Stiefsohn haben Ihren Charakter von der frühesten Jugend auf in diesen Familien-Geist eingewogen. Nie hat sie einen freien, weiten Blick in die Welt gekostet, und so ist auch ihr Dramslein und Brandenstein der Mittelpunkt des Lebens geblieben. Der vorzeitige Tod des ihr bestimmten Bräutigams, den sie übrigens leidenschaftlich geliebt hat — mag das wenige dazu beigetragen haben, auch in ihr dieses Familiengefühl auf die Spitze, bis zum Fanatismus zu treiben. Sie lebte darin ihren Trost, die Tugend, den Zweck und die Freude ihres Lebens. Mit unerbittlicher Aufopferung und nicht geringem Geiz widmete sie sich ab, den ererbenden Wang aufzuerstehen. Ohne ihre selbstlose, rasche Thätigkeit wäre mein Schwager schwerlich noch Besitzer von Dramslein.

(Fortsetzung folgt.)

* **Mittheilung.** Der Großherzog hat dem Vorstande der astrophysikalischen Abtheilung der Sternwarte und Professor an der Universität Heidelberg Dr. Max Wolf den Charakter als Hofrath verliehen.

* **Vereinigung und Anstellung.** Buchhalter Philipp Breitich beim Hauptsteueramte Mannheim wurde in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Schwetzingen versetzt, Finanzassistent Carl Zeufert beim Hauptsteueramte Baden als Buchhalter etatmäßig angestellt.

* **Vranzniederlegung.** Der der Club hat heute Vormittag auf dem Friedhofe an dem Kriegerdenkmal einen Grabstein aus Widmung niederlegen lassen.

* **Volkshochschulfahrt.** Zu den Vorträgen des Herrn Dr. Schaeffer über Gesundheitspflege zur Verhütung von Frauenkrankheiten (beginnend Montag Abend 7/9 Uhr) sind Arbeiterkassen (zu 100 J. für 6 Vorträge nebst Zeitschriften) auch in den Geschäftsstellen der Ortskrankenkasse Mannheim I und der Ortskrankenkasse der Handelsbetriebe zu haben.

* **Ueber gewerbliches Gesundheitswesen.** Der Verfasser, wie uns die G. Braun'sche Hofdruckerei in Karlsruhe mittheilt, Herr Reg. -Rath Dr. D. v. H. in dem letzten erschienenen Badischen Handwerkerkalender für 1892 einen ausführlichen und populär gehaltenen Aufsatz. Wir machen unsere Leser auf diese Arbeit des seit Jahren mit den einschlägigen Verhältnissen sich beschäftigenden Herrn Verfassers aufmerksam.

* **Warnung vor einem Auswanderungsagenten.** Dem Vernehmen nach wird durch einen durchaus unzuverlässigen Agenten in Netto Grosso zur Auswanderung nach diesem Staat Brasiliens unter verlockenden Versprechungen in Deutschland geworben. Da nach den gemachten Erfahrungen den Werbungen dieses Agenten mit dem größten Mißtrauen begegnet werden muß, muß vor einer derartigen Auswanderung in jene Gegend Brasiliens nachdrücklich gewarnt werden.

* **Die Wohlhabens-Loose a Nr. 330 der 7. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete** sind nunmehr zur Ausgabe gelangt und sind von dem General-Debit Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Nürnberg, München, Hamburg oder am hiesigen Orte von den den Inhabern bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. Bekanntlich erstehen sich die von der Deutschen Kolonialgesellschaft und dem deutschen Frauenverein für Krankenpflege genehmigte Wohlhabens-Lotterie einer großen Beliebtheit. Es ist deshalb Bestehenden zu empfehlen, mit dem Kauf von Loose nicht zu lange zu warten, denn dieselben dürften wieder sehr bald ausverkauft sein und die Ziehung findet bereits am den 22., 20., 20., 2., 3. und 4. Dezember in Berlin im Ziehungslokale der königlichen General-Lotterie-Direktion, öffentlich statt. Der Hauptgewinn ist wieder 100 000 M., dem noch weitere 18 889 von 50 000 bis 15 M. folgen, die alle ohne Abzug ausbezahlt werden.

* **Schlußbestimmung der Zahl der Arbeitslosen** fordert das Arbeitersekretariat die Arbeitslosen auf, sich in die in verschiedenen Wirtschäften sowie auf dem Arbeitersekretariat (S. 4, 10) und in der Zentralanstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis (S. 1, 10) aufliegenden Listen einzugemein. In dem Anruf heißt es weiter: „Die vollständige Einzeichnung aller Arbeitslosen ist notwendig, um die Uebersicht über den Stand der Arbeitslosigkeit in Mannheim möglichst genau zu erhalten. Von der festgestellten Zahl der Arbeitslosen wird der Umfang der bereitstehenden Arbeiten abhängen. Je vollständiger die Arbeitslosen für die Eingehaltung sorgen, um so mehr Aussicht auf Beschäftigung wird vorhanden sein.“

* **Im Saalbauarbeiter** tritt heute Freitag ein vollständig neues Ensemble auf, unter welchem die Arbeitertruppe Hoffi Mohamed wohl als die erste Attraktion gelten dürfte. Auch die übrigen Nummern sind durchwegs neu für Mannheim und werden auch diese ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

* **Entlassung von Arbeitern und Verletzung der Arbeitszeit.** In Ludwigshafen hat die große Dampfmaschinenfabrik von Gebrüder Sulzer, die in Zeiten eines regelrechten Geschäftsganges 500 Arbeiter beschäftigt, in diesem Herbst bereits 100 entlassen müßen und ein beträchtlicher Theil der übrigen wird künftighin laut ausgegebener Befehle am Sonntag nicht mehr arbeiten können.

* **Der Herr Ahlmann.** Vor einigen Tagen wurde auf dem Bauplatz der Herren Gebrüder Seidel beim Einrücken von Pfählen in einer Tiefe von 1 1/2 Meter ein Knochen gefunden, der ca. 22 Pfund wogt und jedenfalls von einem Krücker stammt. Es könnte wohl der Fall sein, daß bei weiterer Nachgrabung auf dem Gebiete noch weitere Reste gefunden würden.

* **Anabe entlaufen.** Philipp Gerth von Meisipp theilt uns mit, daß sein 11 1/2 Jahre alter Sohn seit Freitag, den 26. Oktober entlaufen ist und sich in hiesiger Stadt aufhalten soll. Er hat blondes Haar und trägt graue Kleidung, weissen Gummihosen und großen schwarzen Hüls. Wer über den Verbleib des Anabes Nachricht geben kann, wird gebeten, dies der hiesigen Polizeibehörde mitzuthellen. Die Zeitungen werden um den Abdruck dieser Notiz freundlichst ersucht.

* **Wuthwähliches Wetter** am 2. und 3. Nov. Ueber dem südlichen Norwegen ist der Hochdruck auf 780 mm gestiegen. Der Luftdruck in Norddeutschland ist völlig „ungelöst“, da sogar in der Umgegend des Wippen Mercur das Barometer auf 770 mm steht. Ueber der hiesigen Hälfte von Frankreich und Oberitalien steht das Barometer noch wenig unter Mittel. An der Riviera und dem tyberischen Meer behauptet sich noch eine Depression von 755 mm. Sie ziemlich lebhaften östlichen bis nordöstlichen Winden ist demgemäß für Samstag und Sonntag kühl und fast ausnahmslos heiteres Wetter ohne Nebelbildungen in Aussicht zu nehmen.

Buntes Feuilleton.

— **Der Pariser Wob.** Der König der Freiheit, welcher vor Kurzem in Paris lagte, erklärte, wie uns unser Pariser Korrespondent schreibt, die hohe Haarfrisur für überlebt und entschied für das Chignon im Rade mit dem gewissen Scheitel ohne Müchigkeit auf alle diejenigen, denen das hochgelammte Haar ein Mittel war, ihrer Statue einige Centimeter hinzuzufügen. Vorgebild zur Schonung der eigenen Haare, wahrheitsgemäß aber auch aus Verwahrung, wird zur Anschaffung eines falschen Scheitels gerathen, der den Einflüssen der Witterung auf lange Zeit stand hält. Röllchen und Lösschen sollen nicht verdrängt werden, aber sie dürfen erst in der Höhe der Ohren aufgehoben werden. Die Hüte passen sich natürlich der neuen Haartracht an, indem über ihren hinteren Rand hinaus Bandschleifen, Blumen oder auch der Schwanz eines Pelzhierens auf die Frisur herabfallen. In der That wird Pelz auf den Hüten mit dem zartesten Material zusammengestellt, sei es als Randgarnitur, sei es um im Fond mit Streifen anderer Stoffes abzuwecheln. Ganze Pelzhüte sieht man seltener, dafür um so mehr als Haufschmuck Vogel mit Schmelz und Reinen, die feinstwürig unter den Rand hinabhängen. Welche Hüte, die man selbst nach Belieben biegen kann, werden mit einer Fülle von Blumen garnirt, vor Allem Chrysanthemem, und als etwas ganz Neues gelten Edelweiß im Pfirsichblau ihrer natürlichen Größe. Zu den Fruchtgarnituren sind die Kasanien hinzugekommen, aber auch Blumen allein, Hülbenstern, Winden, Weiden, bilden den Qu. Mit den Hüten Louis XV. und Louis XVI. sind auch die langen Sträußchengürtel wieder mehr begehrt; sie werden aber auch zu Haas und Garnituren viel benutzt. In der niedrigen Haarfrisur trägt man große Hüten, die dicht am Obere angelehnt werden. Die Stoffe der Abendtoiletten sind düstlicher Rotz, Ruffelin, Waage. Die mit Metallfäden durchschossenen sind. Sie bekommen jedoch eine sehr reiche Garnitur mit Applikationen von Sammetrücken, Metallfrüdereten und Spitzen, und dienen natürlich nur als Lebegewänder für Seidentöben. Schärpen von Band und großgeblumter Seide bilden vorn einen Gürtel und fallen in langen Enden an der Seite

„Mortui vivos docent.“ Ein ruher Norddeutscher legt die gelblichen Blätter von den Bäumen und zerstreut sie in den Straßen, gerade ob er die erste Stimmung verbälldigen wollte, die der nahende Allerheiligen- und Allerleserfest dem Bilde der Stadt schon seit fast einer Woche aufgedrückt hat. Diese zerstreuten kleinen Blätter stellen einzig zu der düsteren Blumenpracht, die gewöhnlich in den Schaufenstern der Blumenhändler, sowie auf dem Feuchthausplatz und dem „Godelsmarkt“ an den Heisterartigen Verkaufshänden prangt, und zu den krafttragenden, meist schwarz-gelbeideten Frauen und Mädchen, die wie durch die Straßen eilen oder die Trambahn füllen sehen. Blumen und Gräber — Leben und Tod! — Auf dem Reiferring zieht und ein Landschaftsbild an, das sosofern plastisch aus dem Rahmen der Ausstellungsläden hervortritt; es ist der mächtige Heiner Mohr mit seinem dem Rhein gelehrten halboffenen Helmbere und dem tief unten liegenden Friedhofe, wo der Sage nach der ungetreue Ritter von Heiner sammt dem von ihm verlassenem Fräulein von Spandau begraben liegen soll und wo einst ein verklärter Alemanna die vor ihm angebetete schöne römische Jolowächterin zur Erde bestattet hat, als sie bei der Zerstörung der alten Römerstadt Augusta Rauroborum am Obersteine (dem heutigen Ruch) umgelommen war und ihr Leichnam am Ruch angehängen wurde. Wie die Sage weiter meldet, entlechte sich der Alemanna dann auf dem Grabe der Geliebten. — Das Bild, eine Photographie, ist so künstlerisch aufgefaßt und technisch so vorzüglich ausgeführt, daß wie im ersten Augenblick eine feine Malerei vor uns zu haben glauben. — Die Allerheiligenstimmung, in der um dieses Bild erbaut, wird erhöht durch ein zweites Bild des hiesigen Künstlers (Photograph G. Ruf), das auf den Planken (Kartonsgebäude) angebracht ist. Eine junge Dame, offenbar eine Jüngerin Bedenlars, hält einen Totenkopf in der Hand und blüht sinnend auf denselben. Welch ein Gegenfatz! Das jugendliche, ausdrucksvolle Haupt des Mädchens mit dem lustlos in einen Kasten zusammengefügtemen üppigen Haar und der kahle, starre Totenkopf, den sie in der feinstmodellirten Hand hält! Tod und Leben! Sie treten uns aus dem Rembrandtschen Hintergrund des Bildes entgegen; das ist keine Photographie im landläufigen Sinne, das ist ein Gemälde voll poetischer Energie, das zu und spricht, wie ein Gebet oder wie ein altes Kirchenlied. Das sinnende Mädchenhaupt schaut nicht mit allein anatomischem Interesse den Schädel an, sondern es ist uns, als ob die Lippen den alten Spruch flüsteren, der auf dem Rahmen eingeritzt ist: Mortui vivos docent! Die Toten lehren die Lebendigen!

Volksbericht vom 1. November.

1. Im Saale F 1, 4 brach am 31. v. M. Mittags 12 1/4 Uhr ein Zimmerbrand aus, welcher von Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnte.

2. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hat sich der 31 Jahre alte Nachmittags Karl Jo c o von Wien im Friedhofspark hinter einer Eibant aus noch unbekannter Ursache mittelst eines Revolvers erschossen. Seine Leiche wurde auf den Friedhof verbracht.

3. Im Verolge einer bis zum Jahre 1898 hier bedieneten geordneten Dienstreise fand sich ein goldenes Brillantenkreuz, über dessen rechtmäßigen Erwerb sich dieselbe nicht angemessen vernag. Es soll das Kreuz kurz vor ihrem am 1. Oktober 1898 hier erfolgten Dienstantritt auf der Straße bei G 7 gefunden haben. Das a Jahr in Silber gefasste Kreuz, mit 13 Brillanten besetzt, von bedeutendem Alterthumswerth, ist bis jetzt daher nicht als findend oder abhanden gekommen, zur Anzeige gebracht. Um alsbaldige sachdienliche Mittheilung an die Schatzmännschaft wird gebeten.

4. Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Konkurse in Baden.

Konkang. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Farenkopf in Konkang; Konkursverwalter: Weisenrad Klina in Konkang; Anmeldefrist: 20. Nov. — Willingen. Ueber das Vermögen des Fingelers Johann Kellner in Willingen, alleiniger Inhaber der Firma Schwarzwalder Fingelwerk hier; Konkursverwalter: Rechtsanwält Heilmann in Willingen; Anmeldefrist: 18. Nov. — Uelsheim. Ueber das Vermögen des Tischlers Wilhelm Gerst in Uelsheim; Konkursverwalter: Jurisconsult Richard Weitz in Uelsheim; Anmeldefrist: 22. Nov.

Konkurse in der Pfalz.

Hermann Sireis in Landau; Konkursverwalter: Geschäftsgenosse Bede; Anmeldefrist: 23. Nov.; Prüfungstermin: 6. Dezember. — Josef Wagn er, Cigarren- und Delikatessenhändler in Nirmensheim; Konkursverwalter: Rechtskonsulent Kömmerling; Anmeldefrist: 16. Dezember; Prüfungstermin: 9. Januar 1902.

Aus dem Großherzogthum.

* **Weinsheim, 31. Okt.** Eine grausige Nothricht durchschleht heute früh unsere Stadt. Der Bahnarbeiter Michael Ziegler von Hülselachsen wohndast im neuen Stadtheil Johannishöfen erschlug heute Nacht seine Frau mit einem Beile und machte hierauf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Motus zur That ist noch unbekannt.

B.C. **Karlruhe, 31. Okt.** Nach den vom Stadtrat veranlaßten Erhebungen fanden hier im Oktober d. J. 516 Wohnungen leer gegen 413 im Monat Juli und 520 im Monat Oktober vorigen Jahres. — Die Besitzer von Parquetböden suchten beim Stadtrat darum

bis auf die Schuppe herab. In einem Inventarablaß der Frau de la Vaig erregt augenblicklich ein Schmuckstück pompsier Art das Erstaunen der Vererbenden, um so mehr wohl, als es für eine der größten Steine von Paris bestimmt ist. Es ist ein Brillantenstück, der vorn Soleroform hat und in der Mitte des Rückens bis auf den Taillenschlag herabgeht. Es gleicht einem offenen Gewebe von Edelsteinen, das mit seinen Diamanten besetzt ist und in das Smaragden und andere Steine von ungeheurer Größe eingelassen sind.

— **In Schneesturm** vertritt. Dieser Tage, als die Stürme den Hochgebietskamm umstanken, war Mittags ein Fremder mit drei Mädchen im Alter von 13 bis 14 Jahren von Agetendorf mitgemuth nach der Schneegrabenbaude zu angefahren. Sturm und Regen und später der Schnee nahmen aber immer mehr zu. Im Saule des Hochwaldes, bei den Korallensteinen, ging es verhältnismäßig noch gut. Als man aber auf den freigelegenen neuen Weg nach der Schneegrabenbaude kam, da raffte der Sturm und der Wetter so, daß jede Verhandlung aussähte. Der Herr ging voran, gegen 6 Uhr geracht er zu seinem SACRden, daß die drei Mädchen nicht mehr bei ihm waren. Er rief, ihle — Alles umsonst. In seiner Todesangst kämpfte er sich durch Sturm und Finsterniß weiter bis zur Schneegrabenbaude, wo er um 9 Uhr ankam und um Hüfe bat. Sofort brach der Wächter, Herr Grätz, mit seiner ganzen Mannschaft (Wächter, Hausknecht und Kutscher), sowie einem Hunde auf. Man suchte den ganzen Weg ab, die Umgebung — Alles umsonst! Da endlich, nach eineinhalbstündigem angestrengten Spüren entdeckte der Hund die drei Kinder zu einem Hüfchen zusammengekauert in Schutze eines Felsklodes und — nahe am gähnenden Abgange der großen Schneegrube. Wären die Kinder, so schreibt der Wac a. s. w. nur noch wenige Schritte in der Finsterniß während des toben den Schneesturmes weitergetrampelt, dann hätte man wohl erst im Helljahre die kleinen zerschmetternen Leichen aufgefunden. Wegen 11 Uhr war man wohlhalten in den Mädchen in den gaislichen Räumen der Schneegrabenbaude angelangt. Hier wurden die Kinder von der Frau des Wächters tüchtig mit Spiritus abgeteiben, was ihnen bald die Lebensgeister wieder erweckte.

nach, daß sie von der Aufstellung solcher Droschken im Hinblick auf die hohen Unterhaltungskosten...

B. N. Wforzheim, 31. Okt. Gestern Abend fand hier eine Versammlung der Garantiezeichner für einen etwaigen Kusaß im Betriebe des Gewerkschaftsbauwerks zum „Goldenen Löwen“...

Kehl, 31. Okt. Der Vorarbeiter, am Elektrizitätswerk am Keller Hafen, lang, war mit dem Reingien von Raschmehelien im Werte beschäftigt...

K. Rastatt, 31. Oktober. Der in der Apotheke zu Darmstädten bediente Geheile wurde dem „Rast. Ztbl.“ zufolge wegen Unterschlagung von 4000 M. die der junge Mann auf seiner früheren Stelle begangen haben soll, verhaftet.

B. C. Appenweier, 31. Okt. Der aus Oensbach gebürtige Bahnarbeiter Armbruster kam so unglücklich unter einem Meterzug, daß ihm der Kopf abgefahren wurde.

B. C. Wachen, 31. Okt. In der Woche brannte das Anwesen des Peter Stoll (früher Tzfelhof genannt) völlig nieder.

Vom Kaiserstuhl, 31. Okt. Letzte Woche feierte Altbrüder Ulrich Schill in Obergersheim seinen 80. Geburtstag.

Vörsch, 31. Okt. Zur Wahrung der Interessen der Aktionäre des Schwabinger Bankvereins hat sich hier ein Komitee gebildet, das sämtliche Aktionäre zum Anschlusse einlädt.

Platz, Hefen und Anmachung.

Tarntsch, 30. Okt. Wie die „Vorzeit.“ von gut unterrichteter Seite hört, ist der heftige Hissas eben daran, einen heftigen belamten Geographiesmann wegen Eisenhinterziehung zu fassen...

Wann, 31. Okt. Wegen Mißhandlung ihres unehelichen ererblichen Kindes hatten sich vor der Strafkammer der Schneider Bernhard Kohler aus Koblenz und dessen Frau, die Mutter des Kindes, zu verantworten.

Frankfurt, 31. Okt. Heute Vormittag gegen 10 Uhr spielte sich, wie schon kurz gemeldet, im Thorbogen des Hofhauses „Zum grünen Wald“...

Kaiserlich chinesische Siegel. Eine eigenartige Sammlung von 7000 chinesischer Kunst ist in letzter Zeit nach Paris gekommen. Es handelt sich um die Sammlung von Herrscherlegeln der Kaiserin-Wittve...

regte Unterbrechung führt, die damit ein Ende fand, daß Hartmann mit einem Revolver auf seine Frau schöß. Die Kugel traf deren rechte Gesichtseite...

Wiesbaden, 30. Okt. Die Meldung, in der Vollzeitleist sei ein Fehlbetrag entdeckt worden, beruht trotz des Dementis auf fester Grundlage.

Hanau, 31. Okt. Das Schöffengericht verurteilte einen jungen Kaufmann aus Groß-Kubheim, der einem Mädchen, mit dem er auf der Straße Groß-Kubheim-Frankfurt allein im Koucher eines Zuges fuhr...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 31. Okt. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirktor Wengler.

1) Die beiden Arbeiter Mathias Balbus und Valentin Holzing er aus Miluhheim haben am 28. August d. J. ein auf einem Acker beim Insultheimer Hof liegendes Bündel Erntestroh mitgehen.

2) In der Familie des Tagelöhners Heinrich Böhner in Hohenheim lagen am 15. August d. J. Schwiegermutter und Schwiegersohn im Streit und versetzten sich gegenseitig die gemeinlichen Schimpfwörter an den Kopf.

3) Der Tagelöhner Konrad Langloch aus Neulohheim hat als Friedensrichter zwischen Streitern einvernehmlich und ist deshalb vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 15 M. verurteilt worden.

4) Der Händler Julius Kühner II aus Neulohheim hat ein auf Abzahlung erhandenes Fahrrad vor vollständiger Befriedigung des Lieferanten an einen Dritten verkauft...

Gesellschaftliches.

Lebensgroße Portraits. Herr Carl Rohrer von hier, dessen vielseitiges Talent wir stets mit Interesse verfolgen, hat gegenwärtig in den Schaukästen des Kaiserparlors, B 1, 7, und der Kunsthandlung von Lehmann u. Schmidt, C 3, 9, einige lebensgroße Portraits in Pastel und Kreidemanier ausgestellt.

Polizeimittels Institut Friedrich I. S. Am 29. Oktober wurde ein an der Gewerbe-Akademie hier am Tiedemann das Wintersemester eröffnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Die Wälfäre.

In der gestrigen Aufführung des „1. Tages“ der gewaltigen Riblungen-Trilogie sind es zwei Gäste und zwei Nebenfiguren, die zu kritischer Betrachtung Anlaß geben.

Striche auch noch zu lernen. Sogar in der Wälfären-Wotan-Partie sind die schwersten Stellen gestrichen. Diese Striche nun hat Herr Wälfärer in unglaublich kurzer Zeit aufgemacht...

Die Gesamtaufführung unter Herrn Hählers musikalischer und Herrn Fiedlers gesanglicher Leitung verlief durchaus würdig. Herr Krug (Siegmund) und Herr Watz (Hunding) boten ihre altertümlichen, vorzüglichen Leistungen.

E. N. v. R.

Baderewski-Konzert des Bilharmonischen Vereins. Vermählungen auf feste Plätze für das am 28. November im Saalbau stattfindende Baderewski-Konzert werden von heute ab...

Much im Kloster. Einem englischen Blatte schreibt eine Dame aus Westfalen, wo sie vierzehn Tage in einem Kloster zu Gast war, folgende Geschichte. Am Tage ihrer Ankunft wurden ihre Augen durch ein großes Portrait der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gefesselt.

Modernes Theater.

Zum ersten Male: Die Hoffnung.

Ein Spektakel in 4 Akten von Hermann Heyermann jun. Es ist ein eigenartiges Stück; wenn man so will ein Pendant zu Hauptmanns „Webern“ — weniger kraftvoll, weniger poetisch, weniger dramatisch, dafür aber zarter, weicher.

aber obgleich er das weiß, obgleich ihn der Schiffszimmermann Simon genannt hat, läßt er sie doch verfahren, weil sie hoch verfahren ist und sich dadurch als treffliche Finanzquelle erweisen kann. Und als dann die Nachricht von der Katastrophe kommt, so meint er ein Uebriges geizig zu haben, wenn er der alten Antike, die ihre beiden Söhne verloren hat, allerlei freundliche Besprechungen macht, ihr alte Catecheten anbietet, meint sogar noch ein Recht zu haben, ihr ob des „unstillbaren Treibens“, das sie unter ihrem Dache duldet, Vorwürfe zu machen. Man sieht, die Handlung des Dramas, der Pallade, ist nicht reich; sie ist auch nicht neu. Freilich hießen die Reeder früher Banddirektoren oder Großkaufleute oder Handelsherren — das ist der Unterschied. Und doch ist das Stück ein Kunstwerk, wie wir nicht allzu viele in der modernen Literatur aufzuweisen haben. So fein in der intimen Ausgestaltung, so rührend in seiner schlichten Eindringlichkeit. Wir müssen Herrn Türk dankbar sein, daß er uns mit köhnem Mut ein Werk vorsetzt, das erst vor wenig Monaten in Berlin seine erste deutsche Auf- führung erlebte und das an Regie und darstellende Künstler so hohe Anforderungen stellt, daß wohl manche mit reicheren Mitteln ausge- statete Bühne vor seiner Aufführung zurückschrecken könnte. Leider war der Saal trotzdem gestern nur sehr mäßig besetzt.

Die Aufführung war glänzend. Das Ensemble Türk's hat sich mehr und mehr zusammengeführt, man hat seine volle Freude daran. Gestern gab es nicht eine Störung, nicht eine minderwertige Leistung. Erwünscht seien heute nur Paul Schneider-Dauner und Ludwig Julewski, das Bruderpaar Geel-Barand. Ersterer ging vielleicht in dem Bestreben original zu wirken etwas zu weit; jedenfalls war das eine Gefahr aus einem Guß, eine prächtige Charakter- studie, und wenn die Dürer die und da zu viel war, so läßt sich das für die weiteren Aufführungen leicht abschleifen. Johann Hummel war zwar sehr anmutig und natürlich, aber doch noch etwas zu sehr Salonbühne! Im Uebrigen den weiteren Künstlern allen ein uneingeschränktes Lob; sie haben es sich gestern redlich verdient. E. B.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Wie mitgeteilt wird, hat der Kaiser für den nächsten Monat den König Edward sowie den englischen Thronfolger Herzog von Cornwall und den Herzog von Connaught zu den Jagden in Springe eingeladen. — Die Riozener Stadtverordneten haben einstimmig eine Magistratsvorlage angenommen, wonach mit Rücksicht auf die zunehmende Arbeitslosigkeit der Bau einer neuen Wasser- verbindung sofort in Angriff genommen werden soll. — In einem Schreiben des Staatssekretärs von Tirph, das die Blätter veröffentlicht, wird festgestellt, daß der Kopf des Bräders des Freiherren v. Ketteler von einem Arzt privatim zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und in der Absicht mit- gebracht ist, um dem Pathologischen Institut zu übergeben. — Die Stadtverordneten lehnten mit 57 gegen 56 Stimmen die Vorlage des Magistrats ab, die Stadt Berlin solle künftig die Gemeindefeuer- und Einkommensteuer für Einkommen von über 600 bis 900 Mark, welche 4 Mark jährlich beträgt, nicht werterheben. — Zur Woche der Schmäuhungen, die der englische Minister Chamberlain in seiner kürzlich zu Edinburgh gehaltenen Rede besonders gegen die deutsche Krieg- führung von 1870/71 erhoben hat, hat eine große Anzahl Pro- fessoren aller Fakultäten der Universität Greifswald eine Pro- testversammlung für heute Abend einberufen. Wie verlautet, werden sich diesem Vorhaben demnächst auch andere deutsche Uni- versitäten anschließen.

Manca, 31. Okt. Heute fanden abermals Kaufe- relen zwischen französischen und italienischen Steinbräu- arbeitskräften statt. Fünf Arbeiter wurden verhaftet.

Saag, 31. Okt. Heute fand eine lange Unterredung aus- wischen der Burendeputation, Dr. Sells und van Hoe- schooten statt.

Rom, 31. Okt. Eine der Agerasia Stefanie vom meteorolo- gischen Bureau zugegangene Mitteilung über die in verschiedenen Orten Oberitaliens verübten Erdbeben besagt: Am stärksten war der geringe Erdstöß in Salò am Gardasee, wo er von einem wind- sturmähnlichen Geräusch begleitet war. Mehrere Schornsteine stürzten ein, verfallene Gebäude sind beschädigt. Heute früh nach 3 Uhr Mitternacht in Salò die Instrumente des Observatoriums auf kurze Zeit unbeweglich. Im Casaccio wurden bei dem Erdbeben eine Person getötet und mehrere verwundet.

Lissabon, 31. Okt. Die italienischen Mönche von Corveio, welche sich der Forderung an die religiösen Ge- sellschaften nicht unterwerfen wollten, sind nach Italien abgereist. Die Franziskaner und Jesuiten konstituierten sich als Laien-Genossenschaften.

Tanger, 31. Okt. Die Regierung zahlte dem spani- schen Gesandten die Entschädigungssumme von 20 000 Dollars für die Gefangennahme und Wegführung und 1600 Dollars für die Verwandten der Letzteren.

Peking, 31. Okt. Der Vizepräsident des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Hsu Tschu Peng ist ge- storben. — Li Hünghang ist schwer erkrankt. — Prinz Tsching ist nach Kat Fung abgereist, um mit dem Kaiser zu- sammenzutreffen.

Caracas, 31. Okt. Meldungen des Reuterschen Bureau aus Caracas besagen: Castro antwortete in heftigen Ausdrücken auf die Vorschläge, die ihm vom Präsidenten des panamerikanischen Kongresses in Mexico zu Gunsten der Beilegung der Streitigkeiten zwischen Columbia und Venezuela ge- macht wurden. Die Antwort Castros sei gegen den Willen des venezolanischen Kabinetts abgegangen. Infolgedessen werde eine Ministerkrise befürchtet.

Die französische Flottentundgebung.

Paris, 31. Okt. Betreffs der Flottentundgebung gegen die Türkei wird von gut unterrichteter Seite berichtet, daß die französische Regierung nichtsdestowenig entschlossen sei, einen bedeutenden Hafenort und ein größeres Gebiet zu be- setzen, um die reklamirten Beträge in möglichst kurzer Zeit zu er- langen. Kontradmiral Caillard werde die hierauf bezüglichen endgültigen Anweisungen erst in den türkischen Ge- wässern, vielleicht in der Nähe der syrischen Küste, erhalten. Das „Journal des Débats“ schreibt, es könne weder für die Türkei, noch für sonst Jemand ein Zweifel darüber bestehen, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland in diesem Punkte, wie in allen anderen, ein vollständiges sei. Unter diesen Umständen sei schwer zu glauben, daß die Flotte ihren Irrthum nicht einsehen werde, bevor es zu spät sei.

Toulon, 31. Okt. Die Panzerkreuzer „Saulois“ und „Charlemagne“, die Panzerkreuzer „Ugarch“ und „Boisvau“, sowie drei kleinere Schiffe trennten sich vom Mittelmeergeschwa- der und dampften östlich ab. Ueber ihre Bewegung wird Stillschweigen beobachtet.

Toulon, 1. Nov. (Telegramm.) Das ge- samte Mittelmeergeschwa- der kehrte Abend- hiesher zurück. Alle Schiffe nahmen wieder ihre Anker- plätze ein.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Ruhrort, 1. Nov. Die Schifferbörse wurde gestern mit Ansprachen des Handels- und Finanzministers er- öffnet.

Berlin, 1. Nov. Der „Totalan.“ will aus Kiel wissen, Kapitän Reiche von der „Gazelle“ habe gestern wegen Unterlassung der demselben Meldung über die betannten Vor- gänge an Bord der „Gazelle“ vor dem Kriegsgesicht der ersten Marine-Inspektion gestanden, er sei aber freigesprochen worden.

Berlin, 1. Nov. Wie die „Voss. Zig.“ hört sei eine große Spezialfirma in Berlin vom Kaiser beauftragt, den Plan einer Vistanlage für die unter- irdische Verbindungsquerung ausgearbeiten.

Berlin, 1. Nov. Der Nationalitz. zu Folge ist die Gründung eines national-liberalen Jugend- bundes zu Berlin beschloffen worden. Ein vorläufiger Vorstand ist bereits gewählt worden.

Berlin, 1. Nov. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Reife: Der Festungsgefangene Brand, der am 15. Sept. verurtheilt, das Festungsgefängnis in Brand zu setzen, wurde vom Kriegsgesicht zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 1. Nov. Die „Nationalitz.“ meldet: Die bereits im Frühjahr in aller Eile unter dem Vorhieb des Freiherren von der Goltz begründete deutsch-asiatische Gesellschaft, der zahlreiche bedeutende Industrielle und auch Großkaufleute und Poli- tiker angehören, trat gestern mit einem Aufruf vor die Cessamlich- keit, begreifend die Anknüpfung enger Beziehungen zu Asien. Es ist nicht eine Erwerbsgesellschaft.

London, 1. Nov. Die „Daily Mail“ erfährt, daß in Indien eiligt eine Expedition nach Bunnian und den oberen Jangsi vorbereitet wird, die politischen Zwecken dienen und Landes- aufnahmen ausführen wird.

Glasgow, 1. Nov. Wie amtlich bekannt gemacht wird, wurden in der letzten Woche im hiesigen Centralhotel 4 Bediente von der Pest befallen und aus dem Hotel entfernt. Einer der- selben ist gestorben, das Hotel wurde geschlossen.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harm, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Eberhard Wagner, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel. Dem Jahresbericht des Vorstandes pro 1900/1901 entnehmen wir folgendes: Der erzielte Bruttoertrag beläuft sich nach Abzug der

Generalunkosten auf 749 502,84 RM, gegen 108 022,98 RM im Vor- jahre. Dieses erhebliche Resultat verdanken wir einem guten Ertrage der eigenen Landwirthschaft, einer größeren und nachhaltigeren Rübenverarbeitung, sowie den für Rüden erzielten weit- ertlisteren Verkaufspreisen, wogegen die hohen Ertragsverluste eine beträchtliche Mehrabgabe verurlicht haben. Für die Rüden- bauarbeiten ergiebt sich bei einem Ertrage von 209 264 Tntr. ein Vertheilungsertrag von 1,87 RM pro Doppelzentner, gegen 1,98 902 Tntr. 4 202 RM im Vorjahre. Der Ertrag pro Hektar beläuft sich auf 870 Doppelzentner gegen 925 Doppelzentner im Vorjahre. Die üb- rige Hälfte des landwirthschaftlichen Betriebes ist indessen nicht allein eine Folge der reichen Abweirnte, es haben dazu die ebenfalls beschriebenen Erträge der Polsterfrucht mit ihren etwas höheren Verkaufspreisen vielzu- und auch ihren Theil beigetragen. Die Rüden-Verarbeitung betrug 606 037 Doppelzentner gegen 470 120 Doppelzentner pro 1899/1900, deren Preis sich stellt auf 2,25 RM pro Doppelzentner gegen 2,32 RM pro 1899/1900. Der Vertheilung- erts der Selbstbau- und Kaufrüden zusammen beläuft sich heute Fabriktotal auf 2,12 RM pro Dtzr gegen 2,35 RM pro 1899/1900. Die Rübenverarbeitung umfaßt 883 266 Dtzr. gegen 658 000 Doppelzentner pro 1899/1900. Die Verarbeitung selbst nahm bei einer weiteren Steigerung der täglichen Leistungen ohne Steigerung einen beschränkten Verlauf, und zwar nicht allein in Waghäusel, sondern auch in Zittingen, wo die im vorigen Jahre behandelten Schwierigkeiten behoben worden sind. Zur Raffination gelangten außer dem Melassezucker ca. 104 034 Dtzr. eigener Rohzucker und 51 887 Dtzr. gelieferter Rohzucker, zusammen 155 921 Dtzr. gegen 181 882 Doppelzentner im Vorjahre. Die Rinderverarbeitung ist theilweise auf die etwas größeren Vorräthe in letziger Waare an- schluß des Vorjahres zurückzuführen, theilweise hängt sie mit dem Uebergang zum Kartell zusammen, welches eine Verschönerung in den Verkaufsperioden und Ablieferungen mit sich brachte. Die Melasse-Quanzierung nahm dagegen einen unangenehm- Verfall; der Grund davon liegt in einer, durch die geringere Qualität der Melasse hervorgerufenen, ungenügenden Zuckerabgabe, ferner in dem im Vergleich mit dem Aufwand der großen Konkurrenz- anhalten sehr hohen Fabrikationskosten, sowie in den seit einigen Jahren bestehenden höheren Melassepreisen. Die Anlage einer Schmelz- und Raffinerie in Waghäusel ist im Laufe des verflossenen Sommers zur Ausführung gelangt; dieselbe ist seit Beginn der neuen Kampagne auch bereits in Betrieb genommen und hat bis jetzt zu unserer vollen Zufriedenheit gearbeitet. Die Fabrikationskosten für alle Betriebe zusammen anlangend, so ist in den Ausgaben für Abweirnte, Material und Reparaturen eine einschneidende Verminderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten, dagegen haben die hohen Preise der Steinkohlen, trotz eines nicht unerheblichen quantitativen Mindere- verbrauches einen Mehraufwand von 105 000 RM verursacht, desgleichen haben die Generalzinsen eine Erhöhung erfahren. Was die Zuckerpreise betrifft, so stellten sich der Verrechnungs- preis für den eigenen Rohzucker um circa 1/2 Mark pro Doppel- zentner höher als im Vorjahre, dagegen kam der gelieferte Rohzucker um 60 M. billiger zu stehen als pro 1899/1900, während für die verkaufte raffinierte Waare sich der Erlös unter dem Ein- flusse des Kartells wesentlich vortheilhafter gestaltete als früher. Der Gesamtabschluss ergibt folgendes Bild: Betriebs-Erwerbszins 97 644,17 M., ab Generalzinsen 220 691,93 M., Vertheilung 749 502,84 M., davon gehen ab: Statutenmäßige Abschreibungen 190 403,93 M., Abschreibung auf Patent-Güter 15 652,54 M., Verfall bei einem Fallimente 17 168,92 M., Gratiale an Beamte und An- gestelltte 14 000 M., die bei Reingewinn 314 965,15 M. Stürnen sind in Bezug zu bringen: 25 718,25 M. Zuzahlung an den gesellschaft- lichen Reservefond 5 %, 111 622,16 M. Abschreibung des Patent-Güter, 100 000 M. als Spezialreserve. Abwärts erhalten die Aktionäre 102 500 M. 4 % Dividende, 8000 M. als Minimal-Zuzahlung des Aufsichtsrathes, 24 000 M. als vertragsmäßige Zuzahlung an den Vorstand, verbleiben 523 518,74 M. Wir beantragen hiermit den Unterhaltungsfond für Kartelle und Arbeiter 10 000 M. zuzuwenden und die alsdann noch verbleibenden 44 518,74 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Für das neue Geschäftsjahr glauben wir zunächst von der eigenen Landwirthschaft wieder ein reichlichen- des Ergebnis erwarten zu dürfen, jedoch wird ein ungefahr gleich großer Rückgang eintreten wie im Vorjahre, voraussichtlich jedoch mit einem etwas niedrigeren Zuzugehalt zur Verarbeitung gelangen; dagegen ist in Folge der bevorstehenden allgemeinen starken Pro- duktionsüberfüllung der zur Zeit bestehenden und für den weiteren Ver- lauf der Kampagne in Aussicht zu nehmenden Rohzuckerpreis als ein außerordentlich niedriger zu bezeichnen; diese Preisfindung wird aber durch die von Kartell zu erwartenden Vorteile, welche im neuen Geschäftsjahre erkaumt zur vollen Wirkung gelangen werden, zum größeren Theil ihrer Ausgleicung finden; das Raffineriegeschäft freierweise dürfte durch den niedrigen Rohzuckerpreis eine Beschrän- kung nicht erfahren.

Getreide. Mannheim, 31. Okt. Die Stimmung war ruhig, die Forderungen waren unsehrlich unverändert. Preise per Tonne an Rotterdam: Roggen No. 124—126, Weizen No. 121—127, Konas No. 125 1/2, bis 120 1/2, Weizen No. 126—128 1/2, Plata No. 120—125 feinere Sorten No. 120 bis 122, russischer Roggen No. 100, neuer No. 100, No. 112, Plata-No. 107, russischer Futtergetreide No. 98, amerik. Hafer No. —, russischer Hafer No. 119—120, Weizen russischer Hafer No. 122—125.

Pfaff-Nähmaschine

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet, zu haben bei

Martin Decker,
A 3, 4. Telephon 1208. Eigene Reparaturwerkstatt.

Internationale Transporte

SCHENKER & Co.

Centrale
L. Nothergasse 17
WIEN
Reisebureau
L. Schottentor 3

Agentur der
französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,
Orleansbahn und Midi.
General-Agentur für die königl. bayer. Staatseisenbahnen.
General-Agentur der orient. Eisenbahnen.

FILIALEN:

Adrianopel	London
Ain	München
Antwerpen	Nürnberg
Belgrad	Pasau
Brißel	Philippopol
Bukarest	Prag
Budapest	Rotterdam
Constantinopel	Salonique
Bedaagh	Schönbrunn
Eger	Sophia
Fiume	Steinschänau
Hamburg	Tetschen
Lindau	Triest

MANNHEIM,
Binnenhafen.
8045

Meine Wohnung
befindet sich von heute an
F I Nr. 8.
Kath. Goetz, Hermann.

Unterricht.

Primaner

erhält Nachhilfsstunden. Offert. unter No. 947 P. an die Erzieh. bis 1. März. 12123

Rechtsunterricht.

Jungere Kaufmannslehrlinge sind im Rechtsunterricht durch vollkommenen und lehrer Lehr. Sch. mit. K. S. Nr. 1290 an die Erzieh.

Aermittlendes

Fertig, welche in Fabriken verwendet sind, sind durch Seces unter Spe- zial-Richt. ober Nebenverdienst erheben. Decedner Laboratorium in Treeden.

Darlehen

von 100 RM anwärts zu coul. Bedingungen sowie Doppelzinsen in jeder Höhe. Ausfragen mit Rückporto an 12118 G. Wittner & Co., Hannover 98.

Hypothekendarlehen

zu günstigen Bedingungen be- legt W. Gross, S. Quer- straße 27, Telephon 1692.

Verloren

Ein Pelz von C 4, 11 zum Theater. Abzug. neg. Beibl. C 4, 11, 2. Tr. Inst. 12127

Ankauf

Ein Herrenschreibtisch, gebremst, in fast geschn. Abb. Billig abk. Abw. Nr. 12128

Zu verkaufen

Abbruch Kaisergraben. 201/2 Meter großer, Einfrie- digungsgeländer, 1 Spring- brunnen mit Geländer, 1 Regalbau, Fenster u. Fenster- läden etc. billig zu verkaufen. **Vanfleke Mittelstr. 64.**

Indenfolgte hiesiger Wirthschaft „Zum Sport“, D 4, 2, billig zu verkaufen: 12123
2 mattgeschliffene Fenster mit Birthe-Cablemen, die Holzwandverkleidung, Vorhänge, 1 Hohltafel. Näheres bei Grabowell, D 2, 15.

Stellen finden

Wünscht sofort eine Köchin in H. Weinstadt, gute bürgerl. Köchin, ein in W. Baden als auch Köchlein zu einem Wirtshaus lebende Stellen. **Banan Str. N 4, 8.**

Junges Mädchen

für leichte Arbeit, sol. gesch. 12144 C 2, 19.

Repräsentable

Herren od. Damen,

welche täglich einige Stunden für den Verkauf von Wein **Südweinen u. Cognacs** suchen, werden in den Tagen des Monats in Mannheim. **Off. an W. 566 F. M. an Rudolf W. 566, Mannheim.**

Defillations-Geschäft

Sucht einen tüchtigen branchen- kundigen **Reisenden.** Bevorzugt werden solche, welche die Salz, den Zinn und Mittelrhein mit Erfolg bereist haben. G. H. Offert mit Zeug- nissausfertigung und Gehalts- ansprüchen unter No. 13113 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Zuverlässiger jung. Mann, welcher mehrere Jahre in hiesiger ersten Hochdruck- abendung für leichte Bureau- arbeitskräfte tätig war, perfecter Maschinenführer und Censoren (Schickelberger), mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Febr. anderweitiges Engagement. Off. Offert unter W. 11. Nr. 1214 an die Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen

sucht Beschäftigung für den ganzen Tag ab. w. 12142 C 7, 4, I. 21.

Mietgesuche

Junger gebildeter Kaufmann sucht besseren Privatwirthschafts- fäh. Offert unter No. 1209 an die Expedition des Blattes.

Stellen suchen

Zuverlässiger jung. Mann, welcher mehrere Jahre in hiesiger ersten Hochdruck- abendung für leichte Bureau- arbeitskräfte tätig war, perfecter Maschinenführer und Censoren (Schickelberger), mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Febr. anderweitiges Engagement. Off. Offert unter W. 11. Nr. 1214 an die Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen

sucht Beschäftigung für den ganzen Tag ab. w. 12142 C 7, 4, I. 21.

Mietgesuche

Junger gebildeter Kaufmann sucht besseren Privatwirthschafts- fäh. Offert unter No. 1209 an die Expedition des Blattes.

Zu vermieten

Contardstraße 27, IV. Et. Hallen d. Gebr. v. B. u. H. d. 1. Tr. 12143

Rheinamster. 19

gegenüber dem Rheinpark, 2 Zimmer, Küche mit Zubehö- ren, 1. Dacht, in dem Röh- lerterr. 12144 bis 4 Uhr. 12144

Abschreibes. 20, 4. Et., 3 Zim. u. Küche, sol. zu v. 12119

Eine Wohnung

in großer, halbes Zimmer und Küche im 2. u. 3. St. 12143 Eckheimerstr. 28, 1. Stock. Zimmer zu vermieten, im Keller, im Keller. 12144

Abbl. Zimmer

B 5, 5 Zim. möbl. Zim. mit 12144 Bett, in der Damer 2. 12144

II 4, 18

1 Zimmer mit Bett, sehr billig sofort an 1. Marz im Eckheimerstr. 28, 1. Stock. Zimmer zu vermieten. 12144

Q 2, 21

1 Zim. möbl. Zim. mit 12144 Bett, in der Damer 2. 12144

U 4, 20

an 1. März, 12143

Reuterstraße 17, part.

den Schloßgarten gegenüber, sehr gut möbl. 3 Zimmer, in bestem Hause zu vermieten. 12143

Schweibingerstr. 20

(am Zatterfall), 1 Treppe hoch, schön möblirtes Zimmer, nach der Straße per sofort zu vermieten. 12143

1 Zimmer, möbl. Zim. mit 12144 Bett, in der Damer 2. 12144

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Haus- und Kleinfahrzeuge...

Bekanntmachung. Den Vorsitz über die...

Militär-Verein Mannheim. Samstag, 2. November 1901...

Central-Verband der Elektromonteur. Samstag, 2. November 1901...

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe. Stadt Mannheim.

Materialien-Verkauf. Verkauf von...

Bekanntmachung. Wegen Verlegung eines Hauses...

Amer-Verpachtung. Das hiesige Ackerland...

Bekanntmachung. Wegen Verlegung eines Hauses...

Winterbedarf. empfehle alle Sorten Kartoffel...

Winterbedarf. empfehle alle Sorten Kartoffel...

Der Club Mannheim. Freitag, 8. November 1901...

L. M. B. mit besonderen Umständen. Am zahlreichem Erscheinen bitten...

Militär-Verein Mannheim. Samstag, 2. November 1901...

Central-Verband der Elektromonteur. Samstag, 2. November 1901...

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe. Stadt Mannheim.

Bekanntmachung. Die Wahl der Delegierten...

Ordentlichen Generalversammlung. Samstag, 2. November 1901...

Wunderbare Heilerfolge. bewirken die modernen physikalischen Heilatoren...

Ankündigung. In Folge richtiger Verfügung werden am Donnerstag...

Odenwald-Club Sect. Mannheim-Ludwigshafen. Sonntag, den 3. November...

Saalbau-Theater. Freitag, den 1. November 1901...

Günstige Gelegenheit. Freihändiger Verkauf von Salon, Wohn-...

Special-Arzt für Kinderkrankheiten. Dr. R. Weil...

Otto's neuer Motor. für Gas, Benzin, Petroleum etc.

Meher Dombau-Loose. Ziehung garantiert 9.-12. November 1901...

Wunderbare Heilerfolge. bewirken die modernen physikalischen Heilatoren...

Treppen-Läufer alle Breiten. A. Sexauer Nachf., Mannheim, O 2, 6.

Betten. Betten-Reinigungs-Anstalt. Erstes Spezial-Bettengeschäft...

Dorf-Brikets. Bestes Brennmaterial. Engerechtere Wärmeabstrahlung...

Schönes Haar. erhält nach dem Waschen des Haares...

Gelegenheitskauf. Winter-Boots, Jagd- und Kletterboots...

Schönen Teint u. klare Haut. Jermel Obermeyer's Herba-Selle...

„Wasserperle“ Erprobtes, hervorragend bewährtes Imprägnierungs-Verfahren...

MIGNON-KAKAO und SCHOKOLADE. p. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfd.

Prof. Dr. Badhaus Kindermitel D. K. S. 92246. In erhalten in 3 Sorten...

Danksagung. Für die vielen Beweise so herzlicher Teilnahme...

Die trauernden Hinterbliebenen: Heinrika Herrler geb. Linder, Ella Herrler, Heinrich Knippenberg u. Frau geb. Linder.

Jeder Käufer eines Filzhutes oder eines Regenschirmes

bei der Firma Heisel

hat die Genehmigung, reell und billig gekauft zu haben.

Die Firma verkauft nur zu billigsten, fest angelegten Preisen, welche an jedem Gegenstand für Jedermann lesbar aufgedruckt sind.

Franz Jos. Heisel

I. Geschäft: II 1. 2. II. Geschäft: Q 1. 4. III. Geschäft: T 1. 6.

Café u. Restaurant

ohne geistige Getränke

„zum blauen Kreuz“

Q 1, 12

Q 1, 12

Von Morgens 6 Uhr ab wird in dessen schönen Lokalitäten zu billigen Preisen

Kaffee, Thee, Kakao, Chokolade, Milch, alkoholfreie Weine etc.

verabreicht. In Speisen werden ein guter Mittagstisch und Abendtisch gegeben und während der ganzen Tageszeit kalte und warme Speisen verabreicht.

Zur Besichtigung desselben ist Jedermann freundl. eingeladen.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Freitag, den 1. November 1901:

14. Vorstellung. Abonnement B.

Zum ersten Male:

Die Fee Caprice.

Kauffpiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal. In Scene gesetzt vom Intendanten.

Carl Goebel von Rumb.	Herr Gg.
Marian, seine Frau	Frau Felsmann.
Lothar, Tochter von Rumb.	Herr Gg.
Wendelin von Rumb.	Herr Gg.
Rolf, Oberst	Herr Gg.
Hilbert von Stamm	Herr Gg.
Paul, seine Schwester	Herr Gg.
Walter Winter	Herr Gg.
Wig. Ritter von Rumb.	Herr Gg.
Hofrath Wend.	Herr Gg.
Ulrich, seine Gattin	Herr Gg.
Franz, Diener	Herr Gg.
Kelly, Kammerjäger	Herr Gg.

Das Stück spielt in der Gegend von einem Landhaus am Genfer See.

Verkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Sonntag, den 2. November 1901. 3. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht A). Gastspiel der Kammerängerin Frau Erika Wedekind und des Kammerängers Herrn Karl Scheidemann vom Kgl. Hoftheater in Dresden.

Die lustigen Weiber von Windsor. Romanische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel, gedichtet von S. J. Woskital. Musik von Otto Nicolai. Anfang 7 Uhr.

„Modernes Theater“ Hoftheater. Freitag, den 1. November 1901, Abends 8 Uhr: Die Hoffnung.

Dienstag, den 3. December, Abends 9 Uhr beginnt ein neuer

TANZKURSUS woju noch um weitere 200. Anmeldungen bitte. Privatstunden zu jeder Tageszeit. Hoftheater.

Friedr. Burckhardt's Institut L 12, II. Unterricht in stenograph. Maschinen schreiben, Buchführung, Buchhalterlehre, Englisch, Französisch. Jede Woche neue Kurse für Damen u. Herren. — Man verlange Prospekt.

1. Stock. Café zur Oper. 1. Stock.

gegenüber dem Großherzog. Hoftheater am Schillerplatz Sonntag, den 2. und Sonntag, den 3. November Auftreten der „Zugspitzer“ echte u. natürl. Gebirgs-, National-, Miniatur-Schulplatt-Ländler, Sänger- u. Instrumentalisten-Ensemble, 8 Personen, darunter zwei prächtige Kinderpaare, einzig in ihrer Art. — Unter Leitung des Kapellmeisters Louis Röntgen aus Tschudi-Tschiol, Inhaber des Kunstvereins von der Königl. Preuss. Regierung u. vieler Aemter von Fürst- u. Königl. Höfen.

Restaurant Förderer Neckarvorstadt Mittelstraße 61. Weinen alten Freunden und Gönnern theile ich hierdurch mit, daß ich heute meine Gastwirtschaft wieder selbst übernehme und in der früheren Weise weiterführen werde. Heute und morgen: Schlachtfest. Johann Förderer. 19068. In. Regelbahn. Selbst gekelterte Weine.

Dulmbacher Bezbräu. Scherben in Deutschland eingebrautes Bier (garantirt rein) — (kegeln empfohlen) liefert 10761 1/2 Flasche 30 Pfg. 1/4 Flasche 15 Pfg. 10 Flaschen fest im Haus.

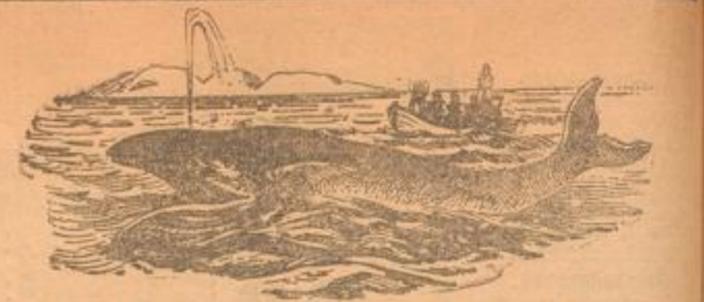
Restaurant Uebler, Kaiserring 32.

Für den häuslichen Bedarf und für Gesellschaften empfehle ich: Augustiner-Bräu, München, Pilsener Urquell, Moninger Kaiserbier, Karlsruhe, Culmbacher la. Export-Bier in Flaschen, in Kannen u. in Bierfässchen à 5 u. 10 Ltr. Inhalt. Hochachtungsvoll 11989

F. E. Hofmann Tel. Nr. 445

Bier-Versandt. Café Français.

Söhne-Prinz



Riesen-Waldfisch-Ausstellung.

Der Fisch ist 21 m lang und 150000 Pfund schwer. Es handelt sich hier nicht um ein Skelett, sondern um ein völlig geräuchertes Thier.

Zu besichtigen von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr auf dem Messplatz — Neckarvorstadt.

Eintritt: 30 Pfg. Kinder u. Militär ohne Charge 15 Pfg. Dauer der Ausstellung in hiesiger Stadt vom 27. Okt. bis 4. November einl. Die Sonderausstellung umfasst außerdem 21 Exemplare der Tiefseefische. Stündlich und öfter finden Erklärungen statt. Bemerkte ausdrücklich, daß diese Ausstellung nicht identisch ist mit der verbotenen in Karlsruhe.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich das Restaurant

Klosterkeller P 6, 1

übernommen und Samstag, den 2. November mit „Grossem Concert“ (Streich-Orchester)

eröffnen werde. Zum Aussehen gelangt das berühmte Bier Hell und Dunkel aus der Brauerei Moninger-Karlsruhe, sowie Kulmbacher Reichelbräu und reingehaltene Weine von den ersten Firmen. Mache ganz besonders auf meine vorzügliche Küche (Küchen-Chef), sowie auf mein reichhaltiges Buffet, kalte Speisen zu jeder Tageszeit, aufmerksam. Um geneigten Zuspruch bittet und zeichnet Hochachtungsvoll 18130

Wilhelm Gerner, langjähriger Wirth und Besitzer zur „Alten Pfalz“ hier.

Corsettenhaus Stein-Denninger

Großh. Bad. Hoflieferant E 1, 1 Mannheim, Planken E 1, 1

empfehle sämmtliche Neuheiten in Corsets vom billigsten bis zum elegantesten.

Spezialität: Anfertigung nach Maass.

Reichhaltiges Lager in Unterröcken in allen Preislagen.



W. Landes Söhne, Mannheim

Q 5, 4. Telefon 1163

Möbelfabrik und Lager für einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen.

AUSSTELLUNG von ca. 100 completen Muster-Zimmern Besichtigung ist jedermann gerne gestattet. Reelle Bedienung Unbeschränkte Garantie.

Hermann Prey Goldwaaren-Ausverkauf. 33 1/8 0/0 Rabatt. Q 7, 26, 8. Stock. 5. Carl-Goldstraße nehme für den in Besichtigung.

Pfälzer Wein empfiehlt über die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 60 80 Pfg. 1. — und 1.20, sowie Rothwein von 10 Pfg. an. 11984 Karl Schumm, U 6, 23.

Aerztlich empfohlen: Defir-Zwiebad Kefir-Brod für haben Bäckerei Karl Metz, B 3, 1.

Herbst-Artikel.

Handschuhe.

Volle Garantie für jedes Paar. Zurücknahme, wenn nicht den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.

Damen-Handschuhe in Dänisch und Glacéleder M. 0,95—1,75.
Damen-Handschuhe in Glacéleder, beste Qualität, M. 2,00—4,00.
Damen-Handschuhe in Welle, Ringwood etc. M. 0,35—1,50.
Damen-Handschuhe in Glacéleder, ganz gefüttert, M. 1,50—6.
Damen-Handschuhe in Dänischleder, 12 Knopf lang, M. 1,50.
Handschuhe für Kinder in allen z. Z. gangbaren Arten.

Handschuhe.

Volle Garantie für jedes Paar. Zurücknahme, wenn nicht den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.

Herren-Handschuhe in Glacéleder M. 1,50—3,50.
Herren-Handschuhe, durchgefärbt, Glacéleder, M. 3,00, 3,50—4,50.
Herren-Handschuhe, dunkelgran, Glacéleder, M. 3,00.
Herren-Handschuhe in Glacéleder, ganz gefüttert, M. 1,50—6,00.
Herren-Handschuhe in Krimmer mit Leder M. 0,95—2,50.
Herren-Handschuhe jeder Art in Welle, Wasch- und Wildleder etc. etc.

Blousen.

Gutsitzende moderne Façons, aus soliden Stoffen gearbeitet, zu ausserordentlich billigen Preisen.

Blousen aus reinster Welle, ganz gefüttert, in nur neuen Farben, M. 6,75.
Blousen aus Lindener Sammet, aparte Façons, M. 11,75—18,00.
Blousen aus Pongé und Taffet, sämtlich gefüttert, M. 6,75, 8,75, 10,75—24,00.
Blousen aus gemustertem Flacel in den verschiedensten Dessins, M. 4,50.
Blousen aus gemusterten reinwollenen Stoffen, M. 6,75, 7,50, 9,50.

Herren-Hüte.

Viele neue Formen, vorzüglich ausgearbeitet, nur bester Filz.

Herren-Hut „Homespun“, Ia. Homespunfilz, dunkelgrau, M. 3,75.
Herren-Hut „Marengo“, Ia. Marengofilz, dunkelgrau, M. 3,50.
Herren-Hut „Milano“, Ia. Wollfilz, weich und gestelit, M. 3,00.
Herren-Hut „Venezia“, Ia. Ia. Wollfilz, weich und gestelit, M. 3,75.
Herren-Hut „Napoli“, bester italienischer Haarfilz, M. 6,50.
 Chapeaux claques, Cylinder, Reisehüte etc. etc.

Damen-Unterröcke

aus Welle, Moiré und Seide
 in überraschender Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

Hermanns & Froitzheim,

0 3, 4, an den Planken.

Glänzende Heilerfolge

durch mild. Naturheilverf., elektr. Kuren u. Vibrations-Massage besonders bei allen Störungen der Atmungsorgane, bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; bei den versch. Nervenkrankungen, Neurasthenie, Schreckkrampf etc. Folgen von Onanie, Mannschwäche, Nervenerregungen, Pollutionen, Syphilis, Geschlechtskrankheiten, Beinleiden, chron. Stuhlverstopfung, sowie ferner bei Frauenleiden, Jchias, Nict und Haemorrhoiden.

N6,3 Kuranstalt v. Franz Malech N6,3
 Sprechstunden 2—4 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

Gewandte stadtkundige Leute zur Aquisition für eine erblühende Lebens- u. Unfallversicherung

Gegen festes Gehalt und Provision per sofort gesucht. Offerten unter A. 1001 an die Annoncen-Expedition Gustav Braunbeck, Mannheim.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns J. G. Frey, D 1, 7/8 hier gehörende grosse und in allen Artikeln wohl assortirte:

Kurz-, Garn- u. Wollwaaren-Lager

wird dem Ausverkauf ausgesetzt und bietet Privaten sowohl als Händlern Gelegenheit zu günstigen und billigen Herbst- und Wintereinkäufen.

Die Konkursverwaltung.

Loose

der Straßburger Pferde-Postkarte à 1 Mark zu beziehen durch die

Expedition des General-Anzeiger.



Goldene Medaille Paris 1900
Hoehl Kaiser-Blume
 Feinster Sekt
 Gebr. Hoehl, Gaisels a. Rh.
 J. W. Frey, Mannheim.

Krachtbriefe
 stets vorrätig:

Dr. Haas'sche Druckerei,
 K. G. 2.